

151. Mutter.

Robert Reinick.

ABC-Buch für kleine und große Kinder. 4. Auflage. Leipzig. 1876. S. 63.
(1. Auflage. 1845. S. 85.)

1. Mütterlein, sprich,
warum liebst du dein Kindlein doch so inniglich?
Aber die Mutter spricht:
„Das weißt du nicht? —
Weil's fromm ist allzeit,
nicht weint und nicht schreit,
und lustig ist's auch
wie's Vöglein im Strauch.
Doch geht es zur Ruh',
lacht es freundlich mir zu.
Und wenn es erwacht,
da küßt mich's und lacht.
Drum lieb' ich's so sehr,
wie nichts auf der weiten Erde mehr.“

2. Kindlein, o sprich,
warum liebst du dein Mütterlein doch so inniglich?
Und das Kindlein spricht:
„Das weißt du nicht? —
Weil's mich hegt und pflegt,
auf den Armen mich trägt,
wacht, wenn ich bin krank,
gibt mir Speis' und Trank,
gibt mir Kleider und Schuh'
und viel Küsse dazu,
und ist mir so gut,
wie's kein anderer thut.
Drum lieb' ich's so sehr,
kann gar nicht sagen, wie sehr, wie sehr!“

152. Aus dem Morgenlande.

Peter Hebel.

Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. 1. Auflage. Tübingen. 1811. S. 8.
[Zuerst im badischen Landkalender, Karlsruhe.]

1. In der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehn soll, trieb ein reicher und vornehmer Mann einen Armen, der ihn um eine Wohlthat anflehte, mit Scheltworten und Schlägen von sich ab, und als er ihn nicht mehr erreichen konnte, warf er ihn noch mit einem Steine. Die es sahen, verdroß es, aber niemand konnte erraten, warum der arme Mann den Stein aufhob und, ohne ein Wort zu sagen, in die Tasche steckte, und niemand dachte daran, daß er ihn von nun an so bei sich tragen würde. Aber das that er.